

01.12.2015 - 13:05 Uhr

Europäische Berichterstatteerin erklärt, Armenien kreiere eine "künstliche Umweltkrise" in Bergkarabach

Aserbaidsschan (ots/PRNewswire) -

Die für einen Bericht verantwortliche Abgeordnete, in dem Armenien beschuldigt wird, ausgedörrten armenischen Ländereien wissentlich Wasser vorzuenthalten, erklärt, dass Jerewan die Besetzung von Bergkarabach zum Zwecke von "Umweltaggressionen" missbrauche.

Milica Markovic, Berichterstatteerin der Parlamentarischen Versammlung des Europarats (PACE), wurde mit der Untersuchung der Wasserkrise betraut, die durch die nunmehr zwei Jahrzehnte währende Besetzung entstanden ist. Armenien kontrolliert hochgelegene Wassereinzugsgebiete sowie den Staudamm Sarsang.

Ihr Bericht, den der PACE-Ausschuss für soziale Angelegenheiten vergangene Woche entgegennahm, trägt den unmissverständlichen Titel "Intentional Deprivation of the Residents of the Azerbaijani Border Regions of Water" (z. Dt.: Vorsätzlicher Wasserentzug gegenüber Bewohnern aserbaidsschanischer Grenzgebiete). Darüber hinaus heißt es, Armenien habe eine "künstliche Umweltkrise" kreiert, indem man den flussabwärts gelegenen, ehemals landwirtschaftlich produktiven Regionen des Aserbaidsschan Wasser vorenthalte.

Darüber hinaus werden Sorgen bezüglich der mangelnden Instandhaltung des Sarsang-Staudammes in den vergangenen zwei Jahrzehnten zum Ausdruck gebracht. Zudem wird davor gewarnt, dass dieser Umstand "zu einem verheerenden Unglück mit erheblichen menschlichen Verlusten und potenziell zu einer neuen humanitären Krise führen könnte".

Markovic hat für PACE einen Resolutionsentwurf vorbereitet, in dem es heißt: "Die Versammlung vertritt die Auffassung, dass die vorsätzliche Herbeiführung einer künstlichen Umweltkrise als ‚Umweltaggression‘ sowie als feindliche Handlung eines Staates gegenüber einem anderen einzustufen ist."

Im Hinblick auf die Gefahren, die von dem baufälligen Sarsang-Staudamm ausgehen, wird Armenien in der Resolution aufgefordert, unabhängigen Ingenieuren und Hydrologen Zugang zum Gelände gewähren, damit diese eine ausführliche Vor-Ort-Untersuchung durchführen können. Dies hat Jerewan bisher verweigert. Darüber hinaus verurteilt sie die mangelnde Kooperationsbereitschaft Armeniens scharf.

Hintergrund dieser Krise ist die anhaltende Besetzung von Bergkarabach und sieben umliegenden aserbaidsschanischen Bezirken durch Armenien. In ihrer Resolution fordert Markovic den sofortigen Abzug armenischer Truppen und ergänzt: "Die Versammlung bedauert es, dass durch die Besetzung von Bergkarabach und weiteren angrenzenden Gebieten durch Armenien für aserbaidsschanische Staatsbürger, die im niedriger gelegenen Tal von Karabach leben, ähnliche humanitäre und ökologische Probleme entstehen."

Der Bericht und anschließende Resolutionsentwurf wird von dem aserbaidsschanischen Abgeordneten und PACE-Mitglied Elchan Suleymanov als Erfolg gewertet. Dieser hatte in den vergangenen drei Jahren dafür gekämpft, das öffentliche Bewusstsein in Europa hinsichtlich des Sarsang-Problems zu schärfen.

"Selbstverständlich begrüße ich den Markovic-Bericht als ersten Schritt", erklärte er.

"Der Sarsang-Staudamm bedarf dringenden Wartungsarbeiten. Letztlich werden die 400.000 bedrohten Menschen flussabwärts aber nur dann in Ruhe leben können, wenn sich Armenien an internationale Gesetze hält und Bergkarabach und die sieben angrenzenden Gebiete endlich räumt."

Kontakt:

Tim Stott

E-Mail: timjstott@timjstott.com

Handy: +491709967705